

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsstellen jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 31.

Mittwoch den 18. April 1906.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche gefonnen sind, das Amt eines **Leichenträgers**, sowie das **Fahren des Leichenwagens** und die **Bediennung desselben** zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bis mit dem

21. d. M.

beim **Gemeindevorstand Behold** zu melden, wo alles nähere einzusehen ist.

Bretinig, den 10. April 1906.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Mit Besuehern nicht gefüllt waren am 1. Osterfesttage die beiden Säle der Gasthöfe zum deutschen Haus und zur goldenen Sonne. Im ersteren brachte der Verein „Thalia“ das Volksstück „Ein ehrlicher Mäker“ von Treptow zur Aufführung. Voll und ganz hatten hierbei die Darsteller ihre Rollen erfüllt und mit der größten Geschicklichkeit entledigten sich dieselben ihrer Pflichten nicht leichteren Aufgabe. Durch reichen Beifall sprach das Publikum seine völlige Zufriedenheit über das Gebotene aus. — Im letzteren Gasthose hatte der Kgl. Sächs. Militärverein „Saxonia“ einen Unterhaltungabend veranstaltet. Genügend war auch hier der Unterhaltungsstoff. Erwähnt sei u. a. das Volksstück „Der Wilderer“ von Gerlach. Die einzelnen Rollen dieses Stückes lagen in den richtigen Händen und die Wiedergabe selbst war eine gute. Ebenso wie diese Aufführung, so fand auch der Schwank „Major's Niese auf Wache“ von Henke allgemeinen Anklang, der durch lauten Beifall zum Ausdruck gebracht wurde.

Großröhrsdorf. Die im C. G. Großmannschen Steinbrüche befindliche Uebe ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erbrochen und daraus ein Quantum von gegen 15 Pfund Sprengpulver entwendet worden. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Sichtenberg. Erhängt aufgefunden wurde am 12. April die hier wohnhafte 47 Jahre alte ledige Wirtshausleiterin B. Prescher. Die Bedauernswerte soll schwermütig gewesen sein.

Ramenz. Durch Hinzukommen von Leuten wurde am 12. dieses Monats der 32 Jahre alte angelegliche Köpfer Ober vor Selbstmord zurückgehalten. Er wurde dabei betrogen, als er sich in dem großen Teiche in Köpfbach ertränken wollte. Er ist ins hiesige Krankenhaus überführt worden.

Rammenau. Der hiesige Verein für Rationalstenographie hielt kürzlich in dem festlich geschmückten Saale des hiesigen Erbgerichtes sein 1. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Kommerz, Theater, Festafel und Ball, ab. Kurz nach 5 Uhr nachm., nachdem sich ca. 300 Ratsgenossen von nah und fern, Ratsfreunde und Gäste eingefunden hatten, begrüßte der Vorsitzende, Herr Richard Fichte, die Erschienenen und berichtete kurz über die Tätigkeit des Vereins im verflohenen 1. Geschäftsjahr. Er betonte, daß der Verein trotz der Angriffe der Gegner die bedeutende Mitgliederzahl von 117 erreicht habe, gab bekannt, daß von Mitgliedern bereits 3 Bundesdiplome und eine Anzahl lobende Anerkennungen seitens des Bundes errungen worden sind, ein Beweis, daß die Kunst im Vereine recht gepflegt wird und endete mit einem Hoch auf den Systemerfinder Herrn Dr. v. Runowsky. Hierauf wurden dem genannten Vorsitzenden und dessen Bruder, Herrn Bruno Fichte, für die aufopfernde Tätigkeit und den Mitgliedern des Brudervereins Hauswalde für das freundliche und sehr zahlreiche Erscheinen Worte des Dankes zugerufen. Herr Vereinsvorsitzender Biefold

Hauswalde dankte und beglückwünschte den Verein im Namen der Ratsgenossen von Hauswalde. Hierauf gab der Vorsitzende Fichte über die Tätigkeit und Strebsamkeit der Mitglieder des Seniorenkurses seiner Freude Ausdruck. Herr Oskar Philipp ergriff das Wort im Namen der Senioren, den Herren Gebr. Fichte für ihre aufopfernde Tätigkeit in Bezug auf den Seniorenkursus dankend. Herr Wilhelm Heinrich beglückwünschte den Verein als Vork. und Vertreter des Turnvereins und Richard Philipp hielt ein begeistertes Hoch auf die Damen. Hierauf kam ein Couplet, ein Zitiervortrag und ein passendes Theaterstück zur Aufführung. Nach Bekanntgabe des Eingangs einiger Glückwünschtelegramme vom Vorsitzenden des Verbandes für Rationalstenographie im Königreiche Sachsen, sowie vom Bruderverein „Sito“ Dresden trat der Ball in seine Rechte. Gegen 1 Uhr begann die Festafel unter recht großer Beteiligung. Dabei wurden noch einige Toaste ausgebracht. Auch das Tafelstück fehlte nicht. Das von der Kapelle des Herrn Musikdirektor S. Kluge aufs vorzüglichste gezielte Konzert, die Ball- und Tafelmusik ergötzte die Anwesenden besonders. In den Morgenstunden trennte man sich in der Gewißheit, ein frohes Fest gefeiert zu haben. Die hohe Mitgliederzahl und das Erringen von lobenden Anerkennungen und Preisen seitens des Bundes legt genügend Zeugnis ab, daß die meisten Bewohner des Orts trotz der Angriffe der Gegner die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Rationalstenographie praktisch, einfach und sicher ist. Möge es dem Verein vergönnt sein, immer mehr das Banner der Rationalstenographie hoch zu halten. Schrift Heil!

Zittau. Tischgesellschaft Gottesdienste haben in der katholischen Marienkirche seit einiger Zeit stattgefunden. Der zweite Gottesdienst wurde von 278 Personen besucht.

Baselgebiet. Ein bedeutender Waldbrand hat am Donnerstag nachmittags im Baselgebiet eine weite Strecke Kiefernbestand vernichtet. Waldarbeiter hatten sich zur Verteilung von Kaffee ein Reißfeuer angezündet, das trockene Zweige ergriff und bald nicht mehr beherrscht werden konnte. In kurzer Zeit brannte der ganze Bestand vom Wehgrund bis zur Kleinen Kanzel. Der Wind trieb die Rauchwolken bis zu Leudrotz Basler-Etablissement hinauf. Das Prasseln und Knistern des brennenden Nadelholzes war dort deutlich vernehmbar. Durch das rasche und energische Eingreifen der Wehren von Hohnstein, Dohmen, Rathewalde, sowie Behlen, die Erdgräben auswarfen, wurde ein Weitergreifen der Flammen verhindert und der Brand gelöscht. Eine Feuerwache blieb vorrücksichtshalber im Walde bis zum Freitag.

— Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß den deutschen Truppen, die im Jahre 1906 an der Niederwerfung des andauernden Aufstandes in Südwestafrika teilnahmen, sofern der Aufenthalt mindestens einen Monat dauert, oder Teilnahme an einem Gefecht vorliegt, das Jahr als Kriegsjahr angerechnet wird.

— Das von der Bürgerschaft der Stadt Dresden errichtete König-Albert-Denkmal wird

am 23. d. vormittags 11 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Königs in feierlicher Weise auf dem Schloßplatz enthüllt werden. Die Feier wird eingeleitet werden durch eine Fanfarenbegleitung der Kapelle des Garde-Regiments bei Ankunft des Königs, daran schließt sich ein Gesangsvortrag des Julius Otto-Bundes unter Leitung des Königl. Musikdirektors Professor Hugo Jänigk; hierauf folgt eine Ansprache, des Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat Beutler, und der Akt der Denkmalsenthüllung, begleitet von Kanonensalut und dem Geläut der Glocken sämtlicher Kirchen im Stadtgebiete. Weiter folgt der gemeinsame Gesang der Wacht am Rhein, der Vorbeimarsch einer vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 gestellten Ehrenkompagnie mit den Fahnen Sr. Majestät und am Schluß der Feier die Niederlegung von Kränzen und Blumen am Denkmale.

— Die Zahl der Ehescheidungen hat in Deutschland im Jahre 1904 eine abermalig erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich auf 10 882 gegen 9932 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902, so daß im Jahre 1904 eine Erhöhung um 950 oder 9,6 v. D. stattgefunden hat.

Sporck, 13. April. Der von hier verschwindende Gemeindevorstand Trautmann soll, wie ein Leipziger Blatt berichtet, 17 000 Mark mitgenommen haben, die einem anderen gehörten. Er soll reumütig die Hälfte des Betrages aber wieder nach Hause geschickt haben.

— Bekämpfung des Alkoholismus im Heere. Auch in der Königl. Sächsischen Armee und in den Königl. Württembergischen Armeekorps wird die von dem Deutschen Verein gegen die Mißbrauch geistiger Getränke herausgegebene Belehrungsschrift: „Alkohol und Wehrkraft“ zur Verteilung gelangen, wie dies für die Königl. Preussische Armee vor kurzem angeordnet worden ist.

— Ein Zehntel des großen Loses der sächsischen Landeslotterie ist auch in die Lausitz, nach Eibau, gefallen. Gewonnen hat die nicht gerade mit irdischen Gütern gesegnete Hausiererfamilie Halang, welche das Los bei ihren Geschäftsgängen ins Land in Hainichen gekauft hatte.

Delsnitz, 13. April. Drei Schwestern, Töchter der Witwe Strobel in Heinersreuth, wurden am Palmsonntag konfirmiert. Die wohlgerateten, hübschen Mädchen haben bereits vor 13 Jahren, kurz nach ihrer Geburt, den Vater verloren.

Rlingenthal, 14. April. Freitag früh in der 2. Stunde wurde in dem böhmischen Grenzorte Silberbach ein zum großen Teil aus Holz bestehendes Wohnhaus durch Feuer zerstört. Dem in einem Dachraume wohnenden Mieter Josef Sandner gelang es, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, wobei er einen Beinbruch erlitt. Seine Ehefrau aber mit zwei kleinen Kindern kam in den Flammen um.

— Ueber den Nachlaß des Strafanstalts-obersekretärs v. Wolfersdorf in Zwickau, der durch Selbstmord endete, weil er große Unterschlagungen begangen hatte, wurde der Konkurs eröffnet. Dieser ist jetzt beendet. Es ent-

fallen auf 17 488,11 Mark Passiva nur 260,76 Mark Masse.

— Der verhängnisvolle Bierorden. Man schreibt aus Halle a. S. unterm 13. April: Daß ein Unteroffizier mit einem Bierorden auf der Brust früh zum Dienst antritt, dürfte selten vorkommen. Hier hat es der Unteroffizier Schmidt fertiggebracht. Bei einem Bodbierfest hatte er für „hervorragende Leistungen im Bierverköllen“ einen Bierorden erhalten, war mit diesem geziert, total betrunken, in die Rissen gesunken, ohne den Waffentrock auszusiehen, und war, als ihn die Revolle beim Morgengrauen in Reih und Glied rief, noch so mächtig besabelt, daß er mit diesem stolzen Schmuck auf der Brust erschien. Das allgemeine Entsetzen kann man sich denken. Aber die Sache wäre vielleicht noch glimpflich abgegangen, wenn Schmidt nicht so töricht gewesen wäre, aus Furcht vor Strafe zu desertieren. Er trieb sich mehrere Tage herum und stellte sich dann den Behörden. Das Ende vom Biede war der Spruch des Kriegsgerichts: 3 Monate Gefängnis und Degradation.

— Die Sitte, Osterker zu verschenken, wird alljährlich an Osterfesttage ausgiebig geübt. Wenig bekannt ist es, daß das Schenken von Osterkern in Sachsen sogar einmal gesetzlich verboten worden ist. In einer Verordnung des Kurfürsten August I. von Sachsen heißt es: „Wie es verschiedene Zeit Gewohnheit gewesen, daß man den Kirchnern auf den Dörfern den grünen Donnerstag oder das Osterker, so sie den Sprengelstein oder geweihtes Wasser umgetragen, nicht mehr geben wollten, so erachten wir für gut und billig, daß ihnen solches gegeben werde.“ Daraus geht also hervor, daß die Eier den Kirchnern gegenüber eine Art Rechtsabfindung darstellten. Möglicherweise verpflanzte das Gesetz sich dadurch, daß der letzte Erzbischof von Magdeburg ein Sohn des Kurfürsten Joh. Georgs I. war, dorthin, denn in einer Magdeburger Verordnung wird ebenfalls bestimmt, weiter zu geben, „was sonst dem Kaiser über das wöchentliche Schulgeld an Brot und Osterkern oder dergl. gegeben wird.“ Der Kaiser erhielt damals „von jedem Herde“, d. h. von jeder Familie, drei Eier, die ora de cracibus, Kreuzer, genannt wurden. Die Eier spielten überhaupt im alt-sächsischen wie im ganzen altdeutschen Rechte eine wichtige Rolle. So lautet eine Rechtsverordnung: „Wenn ein Gehofner (Hospächter) schuldig ist 2 1/2 Eier und er will nicht 3 Eier geben, so soll er das dritte Ei auf seine Schwelle legen und es mit einem Messer entzwey schlagen. Fällt das weiße Stück binnen die Schwelle, so ist er dem Herrn um eine Buße verfallen, fällt es aber vor die Tür, so ist der Gehofner los.“ Noch andere Verordnungen zeigen, daß die Eier auch im alten Recht eine symbolische Bedeutung hatten, während wir uns heute auch bei den Osterkern eigentlich gar nichts besonders denken, sondern sie uns einfach schmecken lassen.

— Auf dem Sterbedett getraut wurde der in der Grube des Kaiserin Augusta-Schachtes in Neu-Delsnitz i. S. durch hereinbrechende Gesteinsmassen tödlich verletzte Bergarbeiter Jilinski, dessen Verletzungen bald darauf seinen Tod herbeiführten.